Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 12

Artikel: Betrachrung über den Baumwoll-Weltmarkt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627910

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der französischen Textilindustrie läßt sich wenig Erfreuliches berichten. Sie ist verstrickt in eine überhastete Wirtschaftspolitik, die schon schwere Opfer gekostet hat. Die Währungsentwertung ist längst verpufft. Die Krise hält an, ja, hat sich im Erzeugungsbereich noch verschärft. Zwei Ziffern der Statistique Generale de la France (1913 und 1928 = 100) besagen genug: Im Dezember 1936 Mengenerzeugung der Textilindustrie = 75, im August 1937 = 45. Kein Land der Erde kann sich solchen „Tiefenrekords" rühmen; und nach einer Besserung sieht es wenig aus, da der starke Preisanstieg die Kaufkraft empfindlich geschmälert und die Verkürzung der Arbeitszeit — so seltsam es klingt — einen Facharbeitermangel gezeitigt hat, der eine Erzeugungssteigerung behindert, von den politischen und sozialen Unruhen nicht weiter zu reden. Im ganzen: die bekannte Schraube ohne Ende!

Wesentlich günstiger stehen — neben Belgien — die beiden andern Partner des ehemaligen Goldblocks da, wenn auch hier und da einige Stockungen in der Erholung zutage getreten sind. Die belgische Spinnstoffwirtschaft hat sich im ganzen seit Jahresfrist weit über dem Durchschnitt der letzten drei Jahre gehalten; im Sommer 1937 (s. die Rohstoffmärkte) erfolgte jedoch ein merklicher Rückfall. — In der holländischen Textilwirtschaft waren die Einbußen weniger stark. Die Flaute wird als vorübergehend betrachtet, bis die nach der Währungsentwertung gefüllten Bestände des Handels gelichtet sind. Die Zahl der arbeitslosen Textilarbeiter, die seit 1935 fast ständig gesunken war, hat sich um einiges erhöht; rund 1/5 der Erzeugungsmöglichkeiten (im Vorjahre freilich 1/3) konnte nicht ausgenutzt werden. Die Kunstseidenindustrie, für Holland ein ausgespochener Ausfuhrzweig, hat sich — gleich dem gesamten Textilwarenabsatz im Auslande, besonders in den Kolonien — weiter günstig entwickelt; die Ausfuhrpreise für Kunstseide erreichten einen seit Jahren nicht mehr gekannten Hochstand. Die Baumwollgewebeausfuhr hat sich gegenüber dem Vorjahre rund verdoppelt. Die Milchwollerzeugung, die in Holland gute Rohstoffbedingungen hat, wird von der Aku fortan im großen betrieben. — In der schweizer Textilindustrie sind Rückschläge kaum zu verspüren; es handelt sich eher um eine Beharrung auf dem Wege der Erholung. Die Beschäftigung in der Baumwollindustrie war seit Anfang 1937 rund 10% höher als im Jahre zuvor, im Vergleich zur einstigen Hochkonjunktur von 1925 allerdings um rund 1/3 geringer. Die zeitweilig besorgniserregenden Preiserhöhungen wurden durch behördliche Maßnahmen angehalten. Die Seidenindustrie hat die nach der Währungsentwertung verbesserten Ausfuhrmöglichkeiten zu nutzen gewußt; der Außenabsatz an Seidenstoffen und -bändern ist 1937 fast ununterbrochen gestiegen. Verschiedene Einfuhrbegrenzungen für Textilwaren konnten gelockert oder beseitigt werden.

In Italien schreitet die Unabhängigkeitsbewegung in der Spinnstoffversorgung rüstig fort. Die Kunstfasern aller Arten nehmen mehr oder minder am Aufschwung teil; ihre Jahreserzeugung wird kaum hinter 120,000 t zurückbleiben (1936 rund 90,000 t). Die Textilindustrie war dank günstiger Ausfuhrgestaltung (darunter auf japanischen Absatzmärkten) und der Einkommenserhöhung in den letzten Monaten ausgesprochen belebt; die seit 1934 bestehende 40-Stundenwoche der Baumwollindustrie konnte aufgehoben werden. Der Stillstand am Rohseidenmarkt wurde überwunden. Am Erzeugungs- und Ausfuhrstand von 1929 wird nicht mehr viel fehlen. Die große „Nationale Textilschau" kündet von den gewaltigen Anstrengungen des Landes, sich auf eigene Füße zu stellen und vor den Launen des Weltmarktes soviel wie möglich zu sichern. Bis 1947 soll Ostafrika auch den Bedarf an Baumwolle decken, ein Programm, das nach menschlichem Ermessen erfüllt werden wird.

In Oesterreich, der Tschechoslowakei und Polen sind gleichfalls kaum Anzeichen einer Abschwächung zu bemerken. Die österreichische Baumwollspinnerei hat (wenn auch unter gewissen Schwankungen) nach wie vor hohen Erzeugungsstand, der die voraufgegangenen Jahre weit übertrifft. Die Einschränkungen in der Baumwollweberei durch Kartellbeschluß scheinen marktmäßig wenig begründet zu sein und werden von der Oeffentlichkeit bekämpft. Der Uebergang auf Zellwollverarbeitung hat sich auch hier angebahnt. — Die tschechoslowakische Textilindustrie kann sehr stark von der wirtschaftlichen Belebung durch Rüstungsaufträge zehren. Die Begründung einer eignen Zellwollindustrie (bislang wurden deutsche und italienische Herkünfte verarbeitet) weist auf die fortschreitende Ausdehnung der jungen Spinnfaser hin. — In Polen ist die Einfuhr von Rohstoffen abgebröckelt (die Devisenfrage spielt dabei mit), die Wolleinfuhr wurde eingeschränkt zugunsten einheimischer Schuren. Doch wahrte die polnische Textilindustrie einen höhern Stand als im Jahre zuvor, wenn auch die Richtzahl von rund 80—85 (1928 = 100) nicht an die der führenden Länder selbst nach dem Einbruch heranreichte.

Und in Uebersee?

Besonders empfindlich war der Rückschlag in den Vereinigten Staaten. Die Hast der vorjährigen Lageraufführung und die Preiswillkür auf dem Baumwollmarkte haben sich sehr gerächt. Die amerikanische Textilindustrie hat im hohen Grade die Zeche für die Börsenmanöver im eignen Lande zu zahlen. Die Erzeugung ist seit ihrem Höchststande (Dezember 1936) zeitweilig um fast 20% geschrumpft. Der Handel wurde von den Baumwollpreisstürzen so eingeschüchtert, daß er die Verfügungen aufs äußerste einschränkte. Die Baumwollabsatzverluste der letzten Jahre besonders in Europa werden durch diese Verbrauchsminderungen in Amerika selbst noch verschärft. Ja, es ist geradezu ein Treppenwitz der Wirtschaftsgeschichte, daß billigere Baumwollsorten aus Brasilien und Rußland eingeführt werden. Was Wunder, wenn die Farmer entmutigt werden! Solche Unsicherheit an allen Ecken und Enden ist wahrlich keine „Konjunkturspritze". Ob dieser Rückschlag nur ein kurzes Zwischenspiel ist, wie vielfach angenommen wird, mag vorerst dahingestellt bleiben; mit Rücksicht auf den Welthandel, an dem das Versagen Amerikas nicht spurlos vorüber gegangen ist, wäre es sehr zu wünschen.

Betrachten wir schließlich noch Japan, so sprechen die bis August 1937 vorliegenden Erzeugungsziffern der Baumwollindustrie noch immer von hoher Geschäftstätigkeit. Garn- und Gewebeerzeugung der Japan Cotton Spinners Association hielten sich über dem Spitzenstande des Vorjahres, die Garne um fast 15%. Doch deutet der Rückgang der Gewebeausfuhr zusammen mit der Beschränkung der Rohbaumwolleinfuhr klar darauf hin, daß vor allem der Rüstungsaufwand die treibende Kraft ist. Der Ausfall des chinesischen Marktes und die Stockungen auf andern Absatzmärkten des Ostens, auf denen europäische Wettbewerber wieder vordringen, sind naturgemäß eine Belastung. Die Kunstseidengewinnung hat indes ihren Anstieg fortgesetzt und neue Höchstziffern aufzuweisen. Um noch billiger arbeiten zu können und fremden Mitbewerb auf dem asiatischen Festlande zu begegnen, werden Kunstseidenfabriken in Korea errichtet; das Anlageverbot in Japan selbst und die Ausfuhrüberwachung werden dadurch nicht berührt und umgangen, eine Binsenwahrheit in einem Lande mit staatlicher Wirtschaftslenkung. Die weitere Entwicklung der japanischen Textilindustrie ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Frage, die mit dem Rechenstift nicht zu beantworten ist.

Die Weltspinnstoffwirtschaft weist somit — neben einzelnen Merkmalen der Stetigkeit — eine Anzahl Unsicherheitsherde auf und zwar besonders in einigen führenden Verarbeiterländern. Die Ausdehnung der „jungen" Textilindustrie in den Landwirtschaftsstaaten Europas und in Uebersee zeitigt daneben — rein gefügemäßig (strukturell) — fortgesetzte Verschiebungen in den Erzeugungs- und Absatzbedingungen des Weltmarktes.

Dr. A. Niemeyer.

Betrachtung über den Baumwoll-Weltmarkt

(Nachdruck verboten)

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind das Land der Statistiken. Nirgendwo ist die statistische Erfassung wirtschaftlicher Vorgänge wohl so gut durchgebildet wie in USA. Die Bedeutung der Statistik für die Beobachtung wirtschaftlicher und konjunktureller Entwicklungen unterschätzen zu wollen, wäre verfehlt. Selbstverständlich darf man ihre Wichtigkeit aber auch nicht überschätzen. Wenn es sich aber um ein Produkt handelt, das als Welthandelsgut eine ganz besondere Rolle spielt, dann ist es doch begrüßenswert, daß es Stellen gibt, an denen die Unterlagen über Produktion und

Verbrauch zusammenlaufen, um ausgewertet zu werden. Zahlen allein vermögen schon ein Bild einer bestimmten Marktsituation zu zeichnen. Diese Zahlen aber richtig und vor allem volkswirtschaftlich nutzbringend zu verwerten, das ist eine Aufgabe, die nachstehend versucht werden soll.

Trotz des gewaltigen Aufschwunges der Kunstspinnfaser, von Zellwolle, Rayon, Lanital und wie sie alle heißen mögen, ist die Baumwolle nach wie vor mit der wichtigste textile Rohstoff und daher ein Welthandelsgut überragender Bedeutung. Ihr Angebot und Verbrauch ist von außerordentlicher Wichtigkeit nicht bloß für die Produktionsgebiete, in denen das Schicksal Hunderttausender, ja Millionen Menschen von Ertrag, Preisen und Absatz abhängt. Auch in den Verbraucherländern besteht ein nicht minder großes Interesse für die Marktgestaltung. Nicht wiederholen wollen wir hier, daß Weltgeschehnisse von außerordentlicher Tragweite mit der Baumwolle aufs engste verknüpft sind. Das ist Sache des Wirtschaftshistorikers und vielleicht auch Angelegenheit jener Schriftsteller, die es verstehen, Tatsachen in romantische Umhüllungen zu kleiden. Uns interessieren hier die nüchternen Tatsachen. Sie sind bei alledem übrigens mindestens ebenso fesselnd wie gewisse romanhafte Vorgänge.

Nach wie vor sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika das bedeutendste Baumwollproduktionsgebiet der Erde. Kein Wunder also, daß man gerade dort das System der statistischen Erfassung der Vorgänge am Baumwoll-Weltmarkt besonders fein ausgebaut hat. An jener Stelle, wo die Fäden von Angebot und Nachfrage am sichtbarsten zusammenlaufen, an der New Yorker Baumwoll-Börse, ist man am besten unterrichtet über Produktion und Verbrauch. Soeben hat die volkswirtschaftliche Abteilung der Baumwoll-Börse von New York die endgültigen Ziffern über den Baumwollverbrauch der Erde im Wirtschaftsjahre 1936/37 veröffentlicht. (Das Baumwollwirtschaftsjahr läuft vom 1. August bis 31. Juli des folgenden Jahres.) Danach wurden 1936/37 auf der Erde 30,991 Millionen Ballen Baumwolle verbraucht. Gegen das Jahr 1935/36 mit 27,708 Millionen Ballen ist der Verbrauch um 3,283 Millionen Ballen gestiegen. Es ist also eine starke Verbrauchszunahme festzustellen, wie nachstehende Tabelle zeigt:

Entwicklung des Welt-Baumwollverbrauches
(Mengen in 1,000 Ballen)

1927/28	1931/32	1935/36	1936/37
25,422	22,889	27,708	30,991

Noch während der letzten Vorkrisen-Konjunktur war der größte Teil der dem Weltmarkt zugeführten Baumwolle nordamerikanischer Herkunft. 1927/28 betrug der Anteil amerikanischer Baumwolle (unter „amerikanisch" ist in diesem Zusammenhang immer Baumwolle aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu verstehen) am Weltverbrauch noch 61,2%. Dagegen ist er 1936/37 auf nurmehr 42,5% gesunken. Die Vereinigten Staaten haben als einzelnes Land immer noch die größte Baumwollproduktion; jedoch ist die Erzeugung in allen anderen Produktionsgebieten derart gesteigert worden, daß sie heute diejenige der Vereinigten Staaten übertrifft.

Wie sich der Verbrauch amerikanischer und anderer Baumwolle zu einander verhält, das zeigt die folgende Tabelle:

	1927/28	1931/32	1935/36	1936/37
	(Mengen in 1,000 Ballen)			
Weltverbrauch insgesamt	25,422	22,889	27,708	30,991
davon:				
USA-Baumwolle	15,576	12,528	12,503	13,093
andere Baumwolle	9,866	10,631	15,205	17,898

Für die sogenannten alten Gebiete der Baumwoll-Verarbeitung hat die USA-Baumwolle ihre große Bedeutung behalten. Sieht man von den Vereinigten Staaten selbst ab, die selbstverständlich zum weitaus überwiegenden Teil ihre im Lande gewonnene Baumwolle verarbeiten, so sind Großbritannien und der europäische Kontinent die wichtigsten Absatzgebiete amerikanischer Baumwolle. Unter Berücksichtigung freilich des Weltkonsums ist eine bemerkenswerte Verschiebung eingetreten. Vom gesamten Baumwoll-Weltverbrauch entfallen 1936/37 16,332 Mill. Ballen auf die alten Verarbeitungsgebiete (USA., England, europäischer Kontinent) und 14,649 Mill. Ballen auf die jungen Verbrauchsländer (Sowjetrußland, Ferner Osten, übrige Erde), während noch 1927/28 das Verhältnis von 16,401 Mill. zu 9,041 Mill. Ballen bestand. Wie sich der Weltverbrauch in den letzten Jahren gestaltete, zeigt nachstehende Tafel:

	1927/28	1931/32	1935/36	1936/37
Weltverbrauch insgesamt	25,422	22,889	27,708	30,991
davon:				
Europäischer Kontinent	6,470	5,155	5,779	5,355
Vereinigte Staaten	6,834	4,866	6,351	7,950
England	3,097	2,576	2,836	3,037
Sowjetrußland	1,711	1,813	2,351	3,148
Ferner Osten	6,358	7,472	9,021	10,013
übrige Erde	972	1,007	1,370	1,488

Daß die Vereinigten Staaten als größtes Baumwoll-Produktionsgebiet nur eine ganz geringe Baumwolleinfuhr haben, liegt auf der Hand. Nachdem aber die Produktion von Baumwolle in anderen Ländern der Erde stark angestiegen ist, das Gesamtangebot an Baumwolle auf dem Weltmarkt sich wesentlich vergrößerte und auf der anderen Seite die Absatzmöglichkeiten amerikanischer Baumwolle sich verringerten, mußten die amerikanischen Baumwoll-Produzenten den Binnenmarkt mehr und mehr in Anspruch nehmen (abgesehen von den Maßnahmen zur Beschränkung des Baumwoll-Anbaues in USA). Infolgedessen ist der Verbrauch amerikanischer Baumwolle außerhalb der USA stark zurückgegangen. Nachstehende Tabelle verdeutlicht das (Mengen in 1,000 Ballen):

Entwicklung des Verbrauchs amerikanischer Baumwolle

	1927/28	1931/32	1935/36	1936/37
USA-Baumwolle insgesamt	15,576	12,528	12,503	13,093
davon:				
Vereinigte Staaten	6,535	4,744	6,221	7,768
England	1,942	1,323	1,295	1,150
Europäischer Kontinent	4,847	3,556	2,874	2,446
Sowjetrußland	506	—	89	—
Ferner Osten	1,497	209	1,757	1,420
übrige Erde	249	—	267	309

Die wichtigsten Abnehmer anderer als amerikanischer Baumwolle sind vor allem der Ferne Osten und Sowjetrußland. Auch in Großbritannien zeigt nicht-amerikanische Baumwolle eine starke Verbrauchssteigerung, jedoch ist sie bei weitem nicht so stark wie in den erwähnten Verbrauchsgebieten. Die folgende Tafel zeigt diese Entwicklung auf (Mengen in 1,000 Ballen):

Entwicklung des Verbrauches außer-amerikanischer Baumwolle

	1927/28	1931/32	1935/36	1936/37
insgesamt	9,866	10,631	15,205	17,898
davon:				
Vereinigte Staaten	299	122	130	182
England	1,155	1,253	1,541	1,887
Europäischer Kontinent	1,623	1,599	2,905	2,909
Sowjetrußland	1,205	1,812	2,262	3,148
Ferner Osten	4,861	4,776	7,264	8,593
übrige Erde	723	798	1,103	1,179

Wie die meisten Welthandelsgüter hat sich auch die Baumwolle als außerordentlich wenig krisenfest erwiesen. Es soll in diesem Zusammenhang auf die Preisgestaltung nicht weiter eingegangen werden. Die Feststellung möge genügen, daß auch bei Baumwolle das alte Gesetz von Angebot und Nachfrage gilt. Das Land mit den absolut höchsten Produktionskosten — die Vereinigten Staaten — mußte, um den Preis nicht ins Bodenlose sinken zu lassen, die Produktion von Baumwolle einschränken. Andere Baumwollerzeugungsländer, deren Produktionskosten niedriger lagen oder in denen mit Hilfe staatlicher Maßnahmen der Absatz gesichert war (Sowjetrußland), konnten die Produktion weiter ausdehnen; außerhalb der USA wurde sogar vielfach die Erzeugung gesteigert, um durch größeres Angebot den Preiszerfall wettzumachen. So trug im letzten die amerikanische Produktionseinschränkung dazu bei, den Ländern mit niedrigeren Erzeugungskosten neue Absatzgebiete zu erschließen. Wie sich die Produktion im letzten Jahrzehnt gestaltete, zeigt folgende Tabelle (Mengen in 1,000 Ballen):

Baumwoll-Produktion der Erde:

Jahr	insgesamt	Ver. Staaten	andere Länder
1927/28	23,343	12,957	10,386
1928/29	25,802	14,555	11,247
1929/30	26,251	14,716	11,535
1930/31	25,376	13,873	11,503

Jahr	insgesamt	Ver. Staaten	andere Länder
1931/32	26,479	16,877	9,602
1932/33	23,461	12,961	10,500
1933/34	26,066	12,712	13,354
1934/35	23,050	9,576	13,474
1935/36	26,320	10,495	15,825
1936/37	30,700	12,375	18,325
1937/38	37,450	17,350	20,100

Erstmalig im Jahre 1933/34 war die Baumwollerzeugung der außer-amerikanischen Länder größer als die der USA. Seither haben die USA die übrigen Länder nicht mehr einholen können, obwohl sie ihre Erzeugung wieder vergrößert haben. Die Weltbaumwoll-Bestände des Jahre 1937/38 sollen sich nach einer Schätzung des gemeinhin sehr gut unterrichteten Department of Agriculture in Washington auf 50,8 Millionen Ballen belaufen, von denen 27,2 Millionen Ballen auf andere Länder als USA entfallen und 23,6 Millionen Ballen auf USA selbst. In diesen beiden Zahlen sind aber jeweilen die Vorräte mitenthalten, mit denen die Erzeugungsgebiete in das neue Erntejahr hineingegangen sind (USA —6,2; andere Länder —7,1 Millionen Ballen), sodaß sich folgendes Bild ergibt:

Erntejahr	Vorräte insgesamt	davon: in USA	davon: anderwärts	Ernte insgesamt	davon: in USA
1927/28	12,654	7,845	4,809	23,343	12,957
1931/32	14,808	8,976	5,832	26,479	16,877
1935/36	15,072	10,701	6,839	26,320	10,495
1936/37	13,649	6,998	6,651	30,700	12,375
1937/38	13,313	6,235	7,078	37,450	17,350

Erntejahr	Ernte anderwärts	Gesamt-angebot	davon: in USA	davon: anderwärts
1927/28	10,386	35,997	20,802	15,195
1931/32	9,602	41,287	25,853	15,434
1935/36	15,825	41,392	19,536	21,856
1936/37	18,325	44,349	19,373	24,976
1937/38	20,100	50,763	23,585	27,178

In Baumwoll-Fachkreisen ist man über den japanischen Angriff auf China ziemlich beunruhigt, da man auf einen starken Ausfall der japanischen Baumwollkäufe vorbereitet sein muß. Andererseits hat der europäische Kontinent größere Käufe vollzogen, besonders Deutschland und Italien, was wohl nicht zuletzt mit der fieberhaften Rüstungstätigkeit dieser Länder in Verbindung steht. Auch England hat stark gekauft. Trotzdem erwartet man ein leichtes Nachlassen des Baumwollverbrauches gegen das Vorjahr. Er.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten zehn Monaten 1937:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe q	Seidenstoffe 1000 Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder 1000 Fr.
AUSFUHR:				
Januar-Okt. 1937	12,968	30,677	1,672	4,881
Januar-Okt. 1936	11,179	23,903	1,144	2,995
EINFUHR:				
Januar-Okt. 1937	11,201	19,036	367	932
Januar-Okt. 1936	12,811	18,770	315	854
b) Spezialhandel allein:				
AUSFUHR:				
I. Vierteljahr	1,253	3,827	360	1,195
II. Vierteljahr	1,351	4,315	450	1,429
III. Vierteljahr	1,588	5,018	399	1,306
Oktober	524	1,645	155	476
Januar-Okt. 1937	4,716	14,805	1,364	4,406
Januar-Okt. 1936	3,380	8,931	874	2,487
EINFUHR:				
I. Vierteljahr	669	1,852	23	121
II. Vierteljahr	488	1,465	22	118
III. Vierteljahr	633	1,716	15	86
Oktober	162	487	6	35
Januar-Okt. 1937	1,952	5,520	66	360
Januar-Okt. 1936	2,329	5,138	63	319

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten neun Monaten Januar—September:

	1937 in sq. yards	1936 in sq. yards
Seidene Gewebe:		
aus Japan	5,588,223	6,686,875
„ Frankreich	3,743,589	4,255,715
„ der Schweiz	1,196,270	1,102,688
„ anderen Ländern	915,702	656,871
Zusammen	11,443,784	12,702,149
Seidene Mischgewebe:		
aus Frankreich	537,507	705,950
„ Italien	454,538	4,293
„ der Schweiz	163,727	172,719
„ anderen Ländern	1,336,515	1,015,303
Zusammen	2,492,287	1,898,265
Rayon-Gewebe:		
aus Deutschland	4,389,326	4,300,373
„ Frankreich	776,994	1,088,563
„ der Schweiz	1,061,868	1,010,768
„ anderen Ländern	5,627,489	3,557,562
Zusammen	11,855,677	9,957,266
Rayon-Mischgewebe:		
aus Deutschland	1,488,516	1,491,176
„ Frankreich	654,592	672,912
„ anderen Ländern	1,007,649	622,683
Zusammen	3,150,757	2,786,771

Bulgarien. Seidenzölle. — Aus Sofia wird dem „Prager Tagblatt" gemeldet, daß die bulgarische Regierung beschlossen habe, die Zölle für Seidengewebe in der nächsten Zeit wesentlich zu erhöhen. Es handle sich um eine Maßnahme zum Schutze der einheimischen Industrie.

Jugoslawien. Zollerhöhungen. — Die jugoslawische Regierung hat das Agio auf den Ein- und Ausfuhrzöllen und Nebenabgaben am 23. November 1937 in der Weise erhöht, daß für ein Gold-Dinar 13 Papier-Dinar zu entrichten sind, gegenüber dem bisherigen Umrechnungskurs von 12 Papier-Dinar.

Italienisch-Ostafrika: Einfuhrzoll. — Für die Einfuhr nach Italienisch-Ostafrika (Abessinien) ist für alle Waren (mit Ausnahme von Getränken) ein einheitlicher Zoll von 10% vom Wert zu entrichten.

Veredlungsverkehr in Seidengeweben zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei. — In der letzten Nummer wurde die Stellungnahme des österreichischen Seidenfabrikanten Ernst Spielmann zu dem sogenannten Veredlungsverkehr in Seidengeweben zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei bekanntgegeben und erläutert. Die Angelegenheit, die für die österreichische Seidenweberei von großer Tragweite ist, scheint nun nicht mehr zur Ruhe kommen zu wollen. So ist jüngst eine Nummer der im Rahmen der regelmäßig erscheinenden „Volksschriften" dieser Frage gewidmet, aber auch die Presse fährt in der Besprechung und Kritik dieses Veredlungsverkehrs, der von Anfang an als ein kurzfristiges Provisorium gedacht war, nun aber schon 17 Jahre dauert, fort. In dieser Veröffentlichung wird gesagt, daß diese fragwürdige Institution hauptsächlich der Initiative eines Industriellen ihre Entstehung verdanke, der bis zur Einführung der berufsständischen Ordnung in Oesterreich eine angesehene ehrenamtliche Funktion bekleidete und der in der Tschechoslowakei Webereien und in Oesterreich Seidenausrüstungsanstalten besitze. Dieser Veredlungsverkehr werde aber auch von den Warenhäusern begünstigt, da die tschechoslowakische Ware billiger zu stehen komme als das österreichische Erzeugnis und weil die Warenhäuser die Schneiderinnen und Kleinabnehmer beliefern, an welche die tschechischen Fabrikanten nicht unmittelbar herantreten können.

Bei diesem Anlaß wird auch bekannt, daß die tschechoslowakischen Seidenfabrikanten, gewissermaßen in Anerkennung des der österreichischen Industrie angetanen Unrechts, den österreichischen Seidenwebereien sogenannte Stillstandsprämien, d. h. Arbeitslosenunterstützung bezahlen. An dem nicht genug, werden auch die österreichischen Baumwollwebereien, denen infolge des tschechoslowakischen Wettbewerbes Beschäftigungsmöglichkeiten durch die Herstellung von kunstseidenen Geweben entgehen, von den tschechoslowakischen Fabrikanten entschädigt. Diese Entschädigung (Zollausgleich genannt) soll 100 Schilling für je 100 kg eingeführte Seidengewebe betragen.

Man steht hier Verhältnissen gegenüber, die sich, wie